

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Münsterliches Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville und auswärts (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: **20** $\frac{1}{2}$ die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile **M. 1.00**. — Druck und Verlag von **Alwin Boege** in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 20.

Eltville, Samstag, den 9. März 1918.

49. Jahrg.

Der dritte Frieden unterzeichnet. Ergebnis der Riesenbeute seit Dezember 1917.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Weinbergbesitzer, die sich noch nicht mit dem nötigen **Pestfroh** eindecken konnten, werden aufgefordert, ihren Bedarf (unter Angabe der Größe ihres im Gestrage stehenden Weinbergbestandes) auf dem Rathause, Zimmer Nr. 12, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags anzumelden. Es wird darauf hingewiesen, daß nur kleine Mengen Pestfroh zur Verfügung stehen, und daß die Zuteilung nur nach dem dringendsten Bedürfnis erfolgen kann.

Eltville, den 6. März 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Der Termin, betr. die Entfernung der bereits abgeholzten **Obstbäume**, d. h. **Äpfel**, usw., wird hiermit bis 15. März 1918 verlängert.

Nach diesem Zeitpunkt muß gegen die Säumigen und nachschädeln vorgegangen werden.

Eltville, den 4. März 1918.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung.

Den Pächtern von Kleingärten kann Kompost zum Preise von **M. 4.—** pro Karren angeliefert werden. Bestellungen nimmt Herr **Andreas Voigt** entgegen.

Eltville, den 6. März 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WB. Großes Hauptquartier, 7. März (Amt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nordwestlich von Dinand brachten Sturmabteilungen

von einem Angriff auf 2 belgische Gräben 3 Offiziere, 114 Mann und einige Maschinengewehre ein. Die Artillerietätigkeit lebte in vielen Abschnitten auf. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die französische Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front rege Tätigkeit.

Nordwestlich von Abcourt drangen Stoßtrupp tief in die französischen Stellungen ein und kehrten nach heftigem Kampfe und nach Zerstörung zahlreicher Unterstände mit 27 Gefangenen zurück.

Im Luftkampf wurden 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen. Hauptmann Ritter von Tuzet errang seinen 26. Luftsieg. Durch Bombenabwurf englischer Flieger auf ein Lazarett in Tourcoing wurden zahlreiche französische Einwohner getötet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. März

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei Durchföhrung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Verten 30 Belgier, nordwestlich von Festubert 23 Engländer gefangen genommen. Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Neuville (südlich von Berry au Bac) eine Anzahl gefangene Franzosen zurück.

Im übrigen blieb die Gefechts-tätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie zwischen Seille und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Ein neuer Luftangriff auf England.

WTB. Berlin, 8. März, abends. (Amt.) London, Margate und Sheerness wurden in der Nacht vom 7. zum 8. von mehreren Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wer bleibt Sieger?

Die Entente beziffert nach ihren eigenen Heeresberichten die Gefangenen- und Beuteverluste der Mittelmächte seit dem 1. Dezember 1917 auf insgesamt:

9 656 Gefangene,
17 Geschütze,
322 Maschinengewehre,
18 Grabenwaffen.

Während des gleichen Zeitraumes konnten die gegen erdrückende Uebermacht an Streikern wie Material kämpfenden Mittelmächte einschließlich der letzten im Osten zu Paaren getriebenen roten Garben als Gewinn buchen:

120 443 Gefangene,
3 683 Geschütze,
7 103 Maschinengewehre,
86 Grabenwaffen,
128 000 Gewehre.

Außerdem:

Viele Tausende Fahrzeuge (darunter 500 Kraftwagen, 11 Panzerautos), mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition,

47 Panzer-, Motor- und Lazarettboote
22 Flugzeuge (ohne die abgeschossenen),

über 800 Lokomotiven und über 8000 Eisenbahnwagen, größtenteils beladen mit Proviant; dazu unermessliches

Am des Namens willen.

Roman von C. Dreffel.

(46. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Das hättest du nicht getan. Du kennst die Gelege unseres Hauses und weißt, daß sie dir nur die Ehe mit einer Ebenbürtigen gestatten. Dennoch, erzähle mir von dieser „Einen“.“

„Da ist wenig zu berichten, Ulrike. Ich wollte nur sagen, daß ich allerdings ein Mädchen sah, schön und lieblich wie ein Traum. Wie sah ich Kechnliches.“

„Schöner noch als Hedwig, Ralf?“

„Hedwig ist sehr anmutig, jene aber war überwältigend schön.“ antwortete er leuchtenden Blickes. In Erinnerung verloren, sprach er träumerisch weiter:

„Im Dom zu Walland sah ich sie. Es war um die Zeit der Abenddämmerung, und das Licht der untergehenden Sonne ließ den wunderbaren Bau in magischem Schein erglänzen. Ich suchte ihn besonders gern um diese Stunde auf, weil ich mich dann ungehindert in ihm verlieren konnte. Die wenigen frommen Beter, die hier und da in den Stühlen knieten, achteten meiner nicht.“

Ich wollte sinnend an einem versteckten Säulenplate, als leise, deutliche Laute verworren an mein Ohr

tönten. Halb Gebet, halb Beichte verhallen sie flüsternd in den hohen Wölbungen des Domes.

„Bergib mir, Mutter.“ hörte ich eine Stimme von selten rührendem Wohlklang klingen. „Ich war so namenlos verlassen, trank an Leib und Seele, als der Versucher nahe und mir den Himmel in meine traurige Einsamkeit brachte. Nun bin ich selig, unselig, denn mein Glück ist Trug. Mutter, mir graut vor dem Ende und der Verlassenheit, bitte den Allmächtigen um Erbarmen für dein unglückliches Kind.“

Ein helles Aufschluchzen, das sich in einem zitternden Seufzer verlor, und es ward still, unheimlich still.

Geraume Weile lag die Mädchengestalt noch im Gebet auf den Knien, dann tauchte sie vor mir empor, hoch und schön. Sie konnte mich, der ich im verborgenen Dunkel lautlos verharrte, unmöglich gewahren.

Zögernd stand sie, als werde es ihr schwer, den heiligen Ort zu verlassen, und noch einmal hob sich ihr lebender Blick empor. Der verglimmende Abendchein strahlte wie eine Gloriole um ihr himmelwärts gewandtes Antlitz. Ulrike, welch ein Gefühl! Ein Gemisch von Seligkeit, Trauer, Reue, und vor allem eine überwältigende Hohen lag in diesen wunderschönen Zügen. Das Mädchen sah aus wie eine leidende Königin; ich hätte vor ihr knien können. Die großen, tiefblauen Augen schimmerten noch tränenfeucht. Eine Fülle weichen, dunkelbraunen

Haars umfloss die reine, gedankenvolle Stirn. Ihre hohe, schlanke Gestalt trug ein einfaches schwarzes Gewand.

Da erlosch der letzte Strahl, tiefer sanken die Schatten, und langsamen Schrittes verließ die majestätische Erscheinung den Dom. Ich sah das schöne, leidvolle Antlitz Beatrices nicht wieder.“

„Du kennst ihren Namen?“ rief Ulrike bestürzt.

„Ja!“ lächelte er noch wie träumend. „Als sie entschwinden war, sah ich ein feines Tuch an ihrem Blase liegen. Ich hob es neugierig auf und fand den schönen Namen zierlich hineingestickt. Das ist alles, was ich von ihr weiß; denn so eilig ich ihr auch folgte, ich fand sie nicht wieder.“

„Möchte das nie geschehen, Ralf; glaube mir, sie ist eine Schuldige.“

Eine heilige, Ulrike,“ flammte er auf.

Sie vermochte nichts zu erwidern, da Hedwig in diesem Moment eintrat und Ulrike mitteilte, daß der Wagen, der sie nach Erlenhof führen sollte, bereit sei.

„So lebe wohl, mein Ralf,“ sagte nun Ulrike. „Von dem Vater habe ich Abschied genommen, laß mich darüber schweigen. Es ist hart, daß eine Rhoda im Vaterhause gleichsam geachtet ist. Es ist mir ein Trost, daß wenigstens du mir bleibst.“

(Fortsetzung folgt.)

Stille, 8. März. (Abbau von Frühkartoffeln.)
 Der Kriegsernährungsausschuss wird amtlich mitgeteilt: Ein
 möglichst umfangreicher Abbau von Frühkartoffeln in allen
 Gegenden, die sich dazu eignen, ist auch in diesem Jahre
 besonders geboten. Wie im vergangenen Jahre
 sollen die frühesten Sorten, die in Mitbeeten, Teil-
 wiesen und gartenmäßigen Kulturen gezo gen sind, von
 der Festlegung des einheitlichen Höchstpreises für das
 Reichsgebiet unter der öffentlichen Bewirtschaftung zwar
 zum 30. Juni ausgenommen bleiben, mit dem 1.
 Juli muss jedoch mit Rücksicht auf die Lage der Vorräte
 die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln einset zen.
 Die Vorräte früher mitgeteilt, ist damit zu rechnen, dass
 der Juli-Höchstpreis für Frühkartoffeln nitgens unter 8
 Mark für den Zentner festgesetzt wird. Um den großen

Verschiedenheiten innerhalb der einzelnen Anbaugelände in Ertragsfähigkeit und Reifezeit der Früchtesorten gerecht zu werden, ist in Aussicht genommen, die Landes- und Provinzialkartoffelstellen wiederum zu ermächtigen, je nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbezirk mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle eine Erhöhung des Zulapreises wie im Vorjahre bis zur zulässigen Höchstgrenze von 10 Mark vorzunehmen und schon jetzt bekanntzugeben. In gleicher Weise soll ab 2. August durch die Vorstände der Landes- und Provinzialkartoffelstellen, wo Erzeuger, Verbraucher und Händler veritreten sind, (mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle) unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse der Abbau der Kartoffelpreise mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß der Preis für die Herbstkartoffeln am 15. September erreicht ist.

Elville, 9. März. (Eine wichtige Entscheidung für unsere Feldgrauen.) Die Presse hat fast übereinstimmend als Abschluß der Beratung über die Militärfragen die „einstimmige Annahme der Kommissionsanträge“ konstatiert. Dadurch ist, wie die zahlreichen Anfragen aus der Front anzeigen, eine gewisse Verwirrung entstanden. In obiger Form ist die Mitteilung unrichtig. Angenommen wurde die Ersetzung des Beschlusses des Hauptausschusses vom Oktober 1917 der Antrag Dr. Müller-Meinungen u. Gen., wonach die Landsturmjahrgänge 1869 und 70 sobald als möglich dauernd entlassen und die Jahrgänge 1871 und 1872 mit möglicher Beschleunigung zur Dienstleistung in die Heimat zurückgezogen werden, diejenigen Mannschaften des Landsturmes, die seit Kriegsbeginn unausgesetzt im Felde stehen und seit mindestens einem Jahre in der Front eingesetzt sind, zu Ersatztruppenteilen dauernd in das Heimatgebiet versetzt werden sollen. Im Interesse unserer Feldgrauen erscheint es erforderlich, darüber völlige Klarheit zu verbreiten. Die Anträge müssen an die vorgesetzte militärische Dienststelle gerichtet werden.

Elville, 6. März. Ein doppeltes Selbstmord beging hier heute Vormittag der Landsturmann Wilhelm Mehl aus Niederwolluf. Derselbe kam schon gegen 1/2 9 Uhr an den Rhein und unterließ sich längere Zeit mit dem Brückenwärter Herrn Frz. Müller, forderte denselben sogar auf, auf seine Kosten ein Glas Wein trinken zu gehen. Da Mehl ein sehr unruhiges Wesen zur Schau trug, ahnte Herr Müller nicht Gutes und lehnte deshalb das Ansuchen des Mehl ab, worauf sich letzterer eniserte. Nach einer Stunde kam Mehl wieder und versuchte abermals, Herrn Müller zu bewegen, in die Stadt zu gehen. Vegerer lehnte nun wieder ab und ließ nun Mehl nicht mehr aus den Augen. Als nun Herr Müller auf einige Sekunden die Lagerhalle betrat und wieder herauskam, war Mehl bereits verschwunden, auf der Brücke dagegen lag sein Portemonnaie und Kopfbedeckung. Als Herr Müller nun in den Rettungsnachricht eilte, sah er gerade, wie Mehl aufstach und mit den Händen im Wasser arbeitete und laut schrie. Mit vieler Mühe gelang es ihm, in der Nähe des Rathhous Hauses Mehl zu erreichen und an den Händen zu erfassen. Der Selbstmörder sagte jedoch: „Laß mich los, ich verlaß mich doch“. Da Herr Müller den Ertrinkenden nicht in den Rettungsnachricht ziehen konnte, bat er denselben, sich mit den Händen an der Mauerlante festzuhalten und legte sogar dessen Hände um die Mauerlante, um nach dem Ufer rufen zu können. Im selben Augenblick ließ Mehl den Mauerlante los und versank in den Fluten. Abgesehen von Herrn Müller mit seinem Kuder in das Wasser und riefte glücklich den Lebensüberdrüssigen wieder heraus. Mit vieler Mühe und unter eigener großen Lebensgefahr gelang es jetzt Herrn Müller, seinen ehemaligen Schiffsfreund aus dem Wasser zu bringen. Hierbei äußerte derselbe noch: „laß mich, es ist ja doch vergebens, ich habe mich mit Gift vergiftet“. Trotzdem wurde sofort eine Tragbahre geholt und der Bedauernswerte nach der „Burg Graß“ getragen, woselbst gerade Ausmünderung stattfand und infolgedessen ein Arzt sofort zu haben war. Als man dort ankam, konstatierte der Arzt, daß die Wirkung des Giftes zu weit vorgeschritten und nichts mehr zu machen sei, denn das Blut trat schon aus dem Mund heraus. Der Arzt konnte nur noch anordnen, daß man den Todeskampfenden mit dem Tode kämpfenden nach dem Krankenhaus schaffen solle. Auf dem Wege dorthin trat bereits der Tod ein. In dem an seine Frau hinterlassenen Briefe gab der Verstorbene, der erst kürzlich aus dem Lazarett entlassen worden war, als Grund für seine Tat an, daß man ihn zu unrecht der Brückbergerei beschuldigt habe und infolge er jetzt wieder eingekerkert werden solle. Der so gewaltig aus dem Leben geschiedene hatte anscheinend während seiner Krankheit doch auch geistig gelitten; er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Elville, 8. März. Gehört wurden vor dem hiesigen Schöffengericht eine Anzahl Fälle wegen Nichtablieferung von Eier verhandelt. Sämtliche Angeklagten wurden, was wohl allgemein interessieren dürfte, vom Schöffengericht freigesprochen. Wenigstens auch das freisprechende Urteil allgemein erwartet wurde, so ist es doppelt zu begrüßen, daß das Gericht sich auf den Standpunkt stellt, den nach Lage der Verhältnisse jeder Beteiligte für fast selbstverständlich hielt. Nur der Amtsanwalt will, wie verstanden, gegen das freisprechende Urteil Berufung einlegen. Sollte dies der Fall sein, dann wird hoffentlich auch die Berufungseinstellung sich dem wohllezuwogenen Urteil des Schöffengerichts anschließen. Das

Urteil bestätigt also den Standpunkt, den wir von Anfang an seit Aufstellung der Eierablieferungsfrage vertreten haben.

Elville, 9. März. Nicht um „Sensationsbilder“ zu gewinnen, sondern um dem großen Aufklärungswerk über das Wesen dieses von uns ungewollten Krieges zu dienen, haben sich die Photographen bis in die vordersten Reihen der Kämpfer gewagt, dicht hinter den feuernden Riesengeschützen im Bereich der einschlagenden feindlichen Granaten, dicht hinter den vorstürmenden Sturmkolonnen ihre Aufnahmen gemacht. Den dokumentarischen Wert derselben hat unsere Heeresleitung ausgenutzt und durch das Bild- und Filmmittel ein wichtiges Hilfsmittel für Verbreitung der Wahrheit über deutsche und feindliche Kriegsführung gewonnen. Das jüngste Werk unter dem Titel: „Bei unsern Helden an der Somme“ führt uns mitten hinein in die Kämpfe, die die ganze Welt in Atem hielten. Nichts Gefährliches, kein gefilterter theatralischer Heldenmut, sondern ungeschminkte Aufnahmen aus der furchtbaren Wirklichkeit ziehen hier an unserem Auge vorüber. Schlagwort, die uns aus den Heresberichten geläufig wurden, erhalten Leben: Trommelfeuer, Handgranateneingriffe, Sturmkolonnen, Minenplatzungen, Aufrollen feindlicher Gräben und was sonst der Krieg an neuen Begriffen gebracht hat. Wir sehen Bapaume, Péronne, Bauchavenne im Bilde, geführt durch das rasende Geschützfeuer der eigenen Landkente und ihrer Helfershelfer, der Engländer. Wir schauen das Beden hinter der Kampffront: Riesenslange Jäger vorrückender Truppen, Munitionstransporte, Gefangene, frisch aus den eroberten Gräben entbracht; Einwohner, die von unseren Truppen aus dem Feuerbereich in sorgfältiger Weise in Sicherheit gebracht werden; Sprengung der Gefangenen; Fortschaffen von Verwundeten von den Verbandplätzen. — Der Film wird seine Kunde durch ganz Deutschland, durch die Länder unserer Verbündeten und hoffentlich auch durch das neutrale Ausland machen. Seine klare, durch nichts zu überhörende Sprache von der ungebrochenen und durch nichts zu brechenden Kampfkraft Deutschlands möge von recht vielen vernommen werden.

Elville, 9. März. Vor einiger Zeit brachten wir die Nachricht, daß unsere Stadt großstädtische Märrn angenommen und auch einen Geheimpolizisten angestellt habe. Unsere Verwaltung scheint aber damit seinen guten Griff getan zu haben, denn schon sind wir wieder in die gute alte Zeit zurückgekehrt und leben auch ohne Geheimpolizisten und Märrn in der besten aller Verhältnisse. Es geht auch so!

Gingen, 5. März. Alenthalben ist „Hühnerfrach“. Man schafft die Hühner ab, weil man es als unmöglich bezeichnet, 48 Eier von jedem Hahn und jedem Huhn abzuliefern. Hier wurde es durchgesetzt, daß nur 36 Eier abgeliefert zu werden brauchen. In Preußen werden von den Hühnern, die freien Auslauf haben, 31 Eier verlangt, von den anderen Hühnern 10 Stück. In Bayern brauchen nur 24 Eier von jedem Hahn abgeliefert zu werden. Es wird nun immerhin Mühe kosten, den Hühnern und Hühnen in Hessen klar zu machen, daß sie leistungsfähiger zu sein haben als preussische und bayrische Hühner und Hühne.

Wiesbaden, 6. März. (Das Urteil im Philippiprozess.) Die Strafkammer sprach heute nach neunstündiger Verhandlung in dem Besetzungssitzung gegen Karl Philipp und Rudolf Philipp, Teilhaber der Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H., die angeklagt waren, vom April 1916 bis Februar 1918 ihren Bruder den Hauptmann Detrich Philipp, als ein Mitglied der bewaffneten Macht, durch Gewährung von Vorteilen bestochen und die Heeresverwaltung vom Juli 1916 bis Februar 1918 bewuchert zu haben, von der Anlage der Besetzung und der Bewuchierung frei unter Aufbahrung der Kosten auf die Staatskasse.

Der wegen Begünstigung angeklagte Prokurist der Firma, Wilhelm Fischer aus Wiesbaden, wurde ebenfalls freigesprochen.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“ 25. Januar.

An der Westfront teilweise auflebende Gefechtsaktivität. Wieder 6 Dampfer von U-Booten vernichtet. Dampfer 4 Dampfer dicht unter der englischen Ostküste abgeschossen.

Staatssekretär v. Kühlmann spricht im Ausschuss über Bresch-Bitowsk.

26. Januar. Erfolgreiche Vorstöße an der Kronprinzeng-Front. Die französische Korosälle mit Erfolg bombardiert. Feuerkämpfe bei Alago und an der Brenta. 25 feindliche Flugzeuge an der Westfront abgeschossen. Im Mittelkanal 28 000 Ton. versenkt.

27. Januar. Behäpfter Artilleriekampf im Brenitengebiet. Italienische Angriffe am Monte Berica gescheitert. Deutsche U-Boote an der brasilianischen Küste. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 8 Schiffe versenkt.

28. Januar. Erfolgreicher Vorstoß nördlich von Beelaere. Schwerer Artilleriekampf um den Col del Rosso. Im englischen Spritzgebiet 20 000 Tonnen versenkt. Ein 13 000 Tonnen-Gunardampfer torpediert. Abbruch der russisch-ungarischen Beziehungen.

29. Januar. Französische Boote in der Champagne gescheitert. Heftige italienische Angriffe im Gebirge gescheitert. 13 feindl. Flugzeuge an der Westfront abgeschossen. Erfolgreiche Luftangriffe auf italienische Städte. London und Ebernitz mit Bomben belegt. Neuerdings 18 000 Tonnen versenkt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Seeger, Elville.

Königliches Theater zu Wiesbaden. Wochen-Spielplan.

Spielplan vom 10. bis 21. März 1918.
Sonntag, 10. März. Ab. 8. „Der Prophet“.
Anf. 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Montag, 11. März. Ab. 8. „Meine Frau, die Hofschauspielerin“.
Anf. 7 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Dienstag, 12. März. „Volensblut“.
Anf. 6 1/2 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, 13. März. Ab. 8. „Die lustigen Weiber von Windsor“.
Anf. 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 14. März. Bei aufg. Ab. Erstes Gastspiel des Kgl. Kammerjägers Herrn Paul Bender von der Hofoper in München. Der stiegende Holländer.
„Holländer“: Herr Paul Bender a. G.
Anf. 7 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Freitag, 15. März. Ab. A. Zum Vorzeile der hiesigen Theaterater-Pensions-Anstalt. 1. Benefiz pro 1918: „Gudrun“.
Anf. 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Samstag, 16. März. Bei aufgehobenem Abonnement! Zweites Gastspiel des Kgl. Kammerjägers Herrn Paul Bender. „Der Rosenkavalier“.
„Ochs auf Verwegen“: Herr Paul Bender a. G.
Anf. 6 1/2 Uhr. Ende etwa 10 1/2 Uhr.

Sonntag, 17. März. Nachmittags: bei aufg. Abonnement! Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegerarbeitschaft: „Die Geschwister“. Hierauf „Der zerbrochene Krug“.
Anf. 2 Uhr. Ende gegen 4 1/2 Uhr.

Abends: Ab. B. Einmaliges Gastspiel der Kgl. Kammerjägerin Frä. Lola Metot de Padilla von der Kgl. Oper in Berlin: „La Traviata“.
„Violatta“: Frä. Lola Metot de Padilla.
Anf. 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Dienstag, 19. März. Bei aufg. Ab.: Drittes und letztes Gastspiel des Kgl. Kammerjägers Herrn Paul Bender. „Die Meistersinger von Nürnberg“.
„Haus Sachs“: Herr Paul Bender a. G.
Anf. 6 Uhr. Ende 11 Uhr.

Gastspiele des Herrn Albert Bassermann vom Lessingtheater in Berlin:

Mittwoch, 20. März. Ab. D.: „Traumulus“ (Anf. 7 Uhr)
„Dr. Nemeny“: Herr Albert Bassermann.

Donnerstag, 21. März. Ab. C.: „Othello“ (Anfang 6 1/2 Uhr)
„Othello“: Herr Albert Bassermann.
Der Vorverkauf für die Bassermann-Gastspiele beginnt am Mittwoch, den 13. ds. Mts. vormittags 9 Uhr.

Residenz-Theater zu Wiesbaden. Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch. Spielplan vom 10. bis 15. März 1918.

Sonntag, 10. März. Ermäßigte Preise! „Der Scheidungs-Prophet“.
Anf. 7 1/2 Uhr nachm.

Montag, 11. März. „Frl. Witwe“.
Anf. 7 Uhr abds.

Dienstag, 12. März. „Wenn im Frühling der Holländer“.
Anf. 7 Uhr abds.

Mittwoch, 13. März. „Das Extemporale“.
Anf. 4 Uhr nachm.

Donnerstag, 14. März. „Familie Hannemann“.
Anf. 7 Uhr abds.

Freitag, 15. März. Ermäßigte Preise: „Erbsen“.
Anf. 7 Uhr abds.

Letzte Nachrichten.

Wilson's neue Botschaft

TU. Amsterdam, 9. März. Nach einer Washingtoner „Times“-Meldung hat Präsident Wilson die Reaktion seiner neuen Botschaft an den Kongress beendet. Er hatte eine lange Besprechung mit Lansing und Oberst House.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nege beiderseitige Erkundungsstätigkeit führte östlich von Merken am Douthouster-Walde nordwestlich Schelubelt und auf dem Nordufer der Lys zu heftigen Infanteriekämpfen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Vielfach auslebender Feuerkampf, der sich am Abend besonders an der flandrischen Front und nördlich von der Scarpe verschärfte.

An der Front der

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

und

Heeresgruppe Herzog Albrecht

lebte die Gefechtsaktivität nur in wenigen Abschnitten auf.

Zur Vergeltung für feindliche Bombenabwürfe auf die offenen Städte Trier, Mannheim und Birmensdorf am 19. und 20. Februar haben unsere Flugzeuge in der Nacht vom 8. zum 9. März Paris erneut mit Bomben angegriffen und gute Wirkung erzielt.

Osten.

Bandenkämpfe nördlich und südlich von Birzula an der Bahn Schmerinka—Odesa; die Banden wurden zerstreut.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Kathol. Kirchengemeinde

Sonntag, den 10. März.

Anbetung der Frauen und Jungfrauen. Die Frauen sind am Mittwoch und Samstag zur hl. Beichte eingeladen. 6.45 Uhr hl. Messe. 7.45 Uhr hl. Messe. 8.45 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht.

An den Werktagen:

6 1/2 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. Dienstags u. Freitags 8 Uhr Andacht, Freitags mit Predigt. Freitag in der Kreuzkapelle.

Elisabethenkapelle (Krankh.)

Sonntags:

7 und 8 Uhr hl. Messe. Werktags: 6 1/2, 7, 8 und 8 Uhr hl. Messen. Täglich 8.30 Uhr Andacht.

Der „Rheingauer Beobachter“ ist das einzige Blatt der Stadt Elville, welches vom eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird. Der „Rheingauer Beobachter“ ist infolgedessen sein Ableger eines Wiesbadener Blattes.

Die Beisetzung des am 28. Februar in Soldau (Ostpreussen) verstorbenen Kgl. Bezirks-Architekten

Phil. Kahm

findet am Sonntag, den 10. März, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes zu Niederwalluf a. Rh. aus statt.

Frau Phil. Kahm und Kinder.

Niederwalluf, den 8. März 1918. [5427]

Gefunden

2 Pferdeden.

Abzuholen bei Kndrae Schäfersmühle b. Eltville. [5429]

Junge trächtige gute Fahrkuh

zu verkaufen. Näheres im Verlag dieses Blattes. [5428]

Ein wackamer Dachshund wird verschenkt an Leuten, bei denen er gute Behandlung hat. Näheres im Verlag dieses Blattes. [5430]

Heinrich's Klebstoff

klebt auf

Glas, Holz, Eisen

auf glatten und rauhen Flächen.

per kg. 4.— Mk. in Kanten von 5 und 10 kg. In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk. In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und A. Boege.

Praktischer Kursus in Chemie

für Damen.

Ausbildung zu Hilfsarbeiterinnen. Näheres Prospekt. Beginn am 3. April.

Chem.-techn. Laboratorium u. Unterrichtsanstalt Dr. A. Ebel, Wiesbaden, Mainzerstr. 40. [5436]

Verband Deutscher Natur-Weinversteigerer.

Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer

versteigert: [5420]

vom 10. bis 29. Mai lfd. Jahres ca. 1000 Halbstück Rheingauer Weine zum grössten Teil 1917er. Nur Eigenbau der ersten Rheingauer Güter.

Die große Zeitung aus Berlin

die als beste und billigste Ergänzung der Lokalpresse dient, ist die täglich erscheinende „Berliner Abendpost“. Sie bringt an der Hand eines weitverzweigten und schnell arbeitenden Nachrichtenendienstes Berichte über alle Tagesereignisse, wertvolle Artikel über zahlreiche Mitarbeiter, interessante Abhandlungen über Geologie und Ereignisse. Eine Fülle guten Lesestoffes bietet sie ausserordentlich große Unterhaltungsteil der Abendpost in den Beilagen: Zeitbilder, Deutsches Heim, Kinderheim (alle drei mit Bildern) und Gesellschaftsal. Der Bezugspreis beträgt einfl. dieser vier Beilagen nur 80 Pf. monatl. Bestellungen bei der Post und dem Verteiler. Probeummern vom Verlag: Berlin SW 66

Einfamilienhaus

in Eltville oder Umgebung ca. 6 Zimmer hübsch frei gelegen mit schöner Aussicht mit groß. Obgarten zu kaufen [5403]

gesucht. Offerten unter Nr. G. H. an die Expedition des Blattes.

Ein Weinberg,

71 Ruthen, Steinhäcker, Gemarkung Raunthal, zu verkaufen. [5399]

Näheres im Verlag dieses Blattes.

Brennholz!

wird geschnitten. Dasselbe wird auf Wunsch, durch eigenes Fuhrwerk abgeholt, und auch wieder gebracht. Aufträge werden prompt ausgeführt, Eltviller Mühle, Geschw. Sellhaß. [5053]

Militärische Gesuche

Befreiung, Urlaub, Zurückstellung, Entlassung, Verleih, Ehrengehalte, Schrittsätze an alle Behörden mit grösstem Erfolg durch Rechtsbüro Cullich, Wiesbaden, Rheinstr. 60. Glänzende Dankschreiben Auskunft im Unterhaltungs-, Hilfsdienst usw. Auswärts brieflich. [5341]

Tüchtiger Aufseher

aus der Seife- oder Weinbranche für sofort gesucht. Schriftl. Angebote an Seifenkellerei Söhnlein, Schierstein am Rhein. [5425]

Lehrling

sucht Otto Fries, Tapezierer u. Dekorateur, N. Walluf. [5420]

Schuhmacher

für Instandsetzungsarbeiten (Heereslieferung) gesucht. [5428]

Schuhfabrik Eltville, C. Hollingshaus.

Suche für sofort junge Leute zu leichter Beschäftigung in der Rüstungsbauerei. [5446]

Georgius Fuchs.

Gebrauchte, guterhaltene Blumentöpfe zu kaufen gesucht. Gärtnerei B. Burg Nachf., Eltville. [5366]

15 Waggon Kuhdung

zu verkaufen. [5379]

Weinheimer, Fürfeld, Rheinhessen.

Vertreter

gesucht zum Verkauf eines aufs beste begutachteten Kriegswerkes an Gemeinden, Behörden, Schulen, Vereine und Einzelpersonen. Angebote an den Verlag Julius Waldkirch u. Co., G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh. [5361]

Monatsmädchen

ge sucht. [5374]

Näheres Friedrichstr. 2 part.

Unsere Helden an der Somme

oder: (die große Sommeschlacht) 4 Abteilungen

Militärämthlicher Film

kommt am Dienstag, den 12. März in Eltville im Gasthof Söltgen zur Aufführung.

Dieses ist der einzige militärämthliche Film von den Kämpfen an der Somme, der direkt im Schlachtfelde im Auftrag der Obersten Heeresleitung aufgenommen wurde.

Entsetzliches Trommelfeuer, Mine auf Mine springt, unsere Helden stürmen vor, Flammenwerfer treten in Tätigkeit.

Ein bedeutendes Dokument deutschen Heldentums. Beginn der Aufführung: Nachmittags 4 Uhr für Kinder Abends 8 Uhr für Erwachsene Eintritts-Preise sind: am Nachmittag für Kinder 25 Pf. am Abend für die Erwachsenen 1. Platz 1 Mark. Plätze werden nicht reserviert. [5400]

4- bis 5-Zimmerwohnung

für sofort oder später von kleiner Familie gesucht. Preisofferten unter W. 61. an die Exped. ds. Bl. erbeten. [5378]

4-5-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör in ruhiger Lage zum 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W. 61. an die Exped. ds. Blattes erbeten. [5340]

Vorbildung

für Einjähr., Fähr u. Abitur., auch für Damen. Tag- u. Abendkurse. Prosp. frei. Skript. Schul. d. Einjähr.- (Tag.) Kursus bestand d. letzt. Exam. Mainzer Pädagogium, Mainz, Clarastr. 1. Sprechz. 11-1. Telefon 3147

Evg. Kirchengemeinde des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 10. März, 10 Uhr vorm. Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Gedach. 11 Uhr vorm. Christenlehre der Knaben. Mittwoch, 13. März, 8 Uhr abends. Passionsandacht in d. Christuskapelle zu Eltville. Unser Schwesternhaus in Eltville hat Fernruf Nr. 209.